

raupenzucht. Er war Mitgl. der Accad. d'agricoltura, commercio ed arti in Verona, der Geolog. Ges. in Wien und der Accad. di scienze, lettere ed arti degli Agiati in Rovereto.

W.: Dell'uso delle torbe in agricoltura, in: *Memorie dell'Accad. d'agricoltura, commercio ed arti di Verona*, Bd. 36, 1858; Risposta ai quesiti proposti dall'Accad. sulla malattia dei bachi da seta con lettera 22 aprile 1859, ebenda, Bd. 38, 1861; Cenni intorno a due insetti nocivi al frumento in vegetazione, ebenda, Ser. 2, Bd. 49, 1873; Officina preistorica con armi e utensili di selce, avanzi umani ed animali e frammenti di stoviglie scoperta a Rivoli Veronese, ebenda, Ser. 2, Bd. 53, 1875; Di un sepolcro preromano scoperto a Povegliano Veronese, ebenda, Ser. 2, Bd. 56, 1879.

L.: *Memorie dell'Accad. d'agricoltura, commercio ed arti di Verona*, Bd. 61, 1884, Bd. 74, 1898; *Memorie dell'Accad. di scienze, lettere ed arti degli Agiati in Rovereto*, 1901; P. A. Saccardo, *La botanica in Italia*, in: *Memorie del Ist. Veneto di scienze, lettere ed arti*, Bd. 26, 1901, n. 6; Pagliani; G. Brognoligo, *La cultura veneta*, in: *La Critica*, Jg. 22, 1924, s. Reg. (G. M. Costantini)

Pellegrini Giulio, Sänger. * Mailand, 1. 1. 1806; † München, 12. 6. 1858. Stud. 1817–21 als Schüler des Kapellsängers Banderali am Mailänder Konservatorium Musik und Gesang. Schon als 14jähriger verfügte er über eine voll ausgebildete Baßstimme und debut. mit großem Erfolg 1821 am Turiner Teatro Carignano in Pacinis „Falegname di Livonia“. 1822 wurde er Mitgl. der Italien. Oper in München und mußte nach deren Auflösung (1826) auch dt. sprachige Partien stud., um an das dortige Hoftheater engagiert zu werden. P. wurde bald zum kgl. bayer. Hof Sänger ernannt und blieb bis zu seinem Tode gefeierter 1. Bassist der Münchner Bühne. Daneben unternahm er aber auch Gastspielreisen, die ihn u. a. an das Teatro La Fenice in Venedig und an das King's Theatre in London führten. Zum Wohlklang seiner umfangreichen und geschmeidigen Stimme trat ein eminentes Darstellungsvermögen, wodurch er zu einem der vorzüglichsten Bassisten seiner Zeit wurde. P. war ab 1824 mit der späteren Hof- und Kammersängerin C. Moralt (1797–1845) verheiratet, deren Kontraaltstimme bes. im Konzertsaal bewundert wurde.

Hauptrollen: Gf. Almaviva (W. A. Mozart, Die Hochzeit des Figaro); Sarastro (ders., Die Zauberflöte); Osmin (ders., Die Entführung aus dem Serail); Bey Mustapha (G. Rossini, Die Italienerin in Algier); Fernando (ders., Die dieb. Elster); Macbeth (G. Verdi, Macbeth); Oberpriester (G. Spontini, Die Vestalin); etc.

L.: Bernsdorf; Eisenberg; Gathy; Reissmann; Schilling; G. Schilling, *Das musikal. Europa, 1842*; Schmidl; ADB. (Ch. Harten)

Pellico Silvio, Schriftsteller. * Saluzzo (Italien), 25. 6. 1789; † Turin, 31. 1. 1854. Kam 16jährig zur kaufmänn. Ausbildung nach Lyon, beschäftigte sich mit Sprachen und nahm am Kulturleben regen Anteil. Ab 1809 war er in Mailand als Erzieher tätig, verkehrte in literar. Kreisen, wurde von Monti und Foscolo klassizist. beeinflusst und erschloß sich dem romant. Ideengut. Er gehörte 1819 zu den Mitbegründern des „Conciliatore“, des von nationaleurop. Ambitionen bestimmten Organs des beginnenden Risorgimento. Als Mitgl. der Carboneria wurde er von den österr. Behörden 1820 verhaftet, 1822 zum Tode verurteilt, jedoch zu einer schweren Kerkerstrafe begnadigt, die er bis zu seiner Entlassung (1830) auf dem Spielberg verbrachte. Sein Gefängnisber. „Le mie prigioni“ (1832), ein von Glauben, Menschlichkeit und Demut zeugendes Memoirenwerk, das als romant. Zeugnis des Risorgimento seine polit. Wirkung durch Unterspielerzielte, sicherte ihm dauernden Ruhm. Einige Tragödien, darunter als bekannteste „Francesca da Rimini“, waren dieser autobiograph. Dokumentation vorausgegangen, weniger erfolgreiche sowie einige Versepen wurden 1830–33 veröff. Mit der Abh. „Doveri degli uomini“ (1834) leistet P. einen weiteren typ. Beitr. zur Bildungsliteratur seiner Zeit. Ab 1830 lebte er in Turin, kaum noch aktiv in seiner literar. Mittlerposition zwischen Klassizismus und Romantik, wohl aber existentiell bestimmt von der Erfahrung des Spielbergs. Die italien. Literaturgeschichte ordnet ihn dem kath.-liberalen Lager zu und nimmt Abstand von einem Vergleich mit Manzoni (s. d.) oder Foscolo, durch den P. zu Lebzeiten aufgewertet worden war. Er gilt als einer der Schöpfer des im Risorgimento aufblühenden Genres der Erinnerungsdichtung.

W.: *Opere*, 4 Bde., 1856–60; Tragedie, hrsg. von A. Corbelli, 1922; *Le mie prigioni* (Memorialisti dell'Ottocento, hrsg. von G. Trombatore), 1953; *Opere scelte*, hrsg. von C. Curto, 1954.

L.: E. Bellorini, S. P., 1916; B. Allason, *La vita di S. P.*, 1933; F. Montanari, S. P. della mediocrità, 1935; A. Romano, S. P., 1948; V. Branca, Vorwort zu *Il Conciliatore* (Neuausgabe), Bd. 1, 1948; M. Parenti, *Bibliografia delle opere di S. P.*, 1952; H. Reiner, S. P., *seine Werke und die polit. Strömungen seiner Zeit*, phil. Diss. Wien, 1952; C. Curto, S. P., in: *Orientamenti culturali. Letteratura italiana. I Minori*, Bd. 3, 1961, S. 2398ff.; *Dizionario critico della letteratura italiana*, hrsg. von V. Branca, Bd. 3, 1973. (E. Kanduth)

Pellis Ugo, Philologe und Schulmann. * Fiumicello (österr. Küstenland), 9. 10. 1882; † Görz, 17. 7. 1943. Stud. an der